Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. X. 36: 3560. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 315 | Calw, Freitag, 13. November 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Drei Diplomatenempfänge beim Führer

Der Botschafter Argentiniens und die Gesandten Boliviens und Ungarns

Berlin, 12. November.

Nach der zwischen Deutschland und Argentinien vereinbarten Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften ist der bisherige argentinische Gesandte in Berlin zum Botschafter ernannt und in dieser Eigenschaft beim Führer und Reichskanzler beglaubigt worden. Zur Entgegennahme dieses Beglaubigungsschreibens empfing heute der Führer und Reichskanzler Herrn Botschafter Dr. Eduardo Labougle in der hergebrachten feierlichen Form im „Hause des Reichspräsidenten".

An dem Empfang nahm außer dem Chef und den beteiligten Referenten der Präsidialkanzlei, dem Chef des Protokolls und der Adjutanten des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil. Botschafter Labougle überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der argentinischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit folgender Rede in deutscher Sprache:

„Herr deutscher Reichskanzler!

Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, durch welches mich der Herr Präsident der argentinischen Republik zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter bei Eurer Exzellenz ernennt.

Es konnte meinem Empfinden nichts Angenehmeres widerfahren, als zu erreichen, in Deutschland das höchste diplomatische Amt bekleiden zu dürfen und mich Eurer Exzellenz als ersten Botschafter meines Landes vorzustellen, nicht nur durch die zahlreichen Beziehungen, welche es mit der Republik Argentinien verbindet, sondern auch deshalb, weil ich schon vor mehr als zwanzig Jahren andere Funktionen in Deutschland ausgeübt habe; als ich daher Mitte 1932 nach Berlin zurückkehrte, hatte ich wie damals in der großen Reichshauptstadt Gelegenheit, Jahre lebhaftester Erinnerungen zu erleben, die sich dem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägt haben. Ich durfte in ihnen die großen Tugenden und den Heldenmut des deutschen Volkes in den schwierigsten Augenblicken, die eine Nation überhaupt erleben kann, schätzen lernen. Mit aufrichtigem Wohlgefallen habe ich auch jetzt die ständig erneuten Anstrengungen in dem Bemühen nach Besserung und Fortschritt feststellen können, die es veranschaulichen, was ein edles, energisches, diszipliniertes und arbeitsames Volk zu leisten vermag.

Die gegenseitige Sympathie unserer Völker ist tief und unerschütterlich. Deutschland hat dieses bei mehr als einer Gelegenheit bewiesen, und Argentinien lieferte glaubhafte Beweise dafür zu Zeiten, die nicht leicht zu vergessen sind. Da sich die Interessen unserer Länder ergänzen und beide guten Willens sind, werden wir daher unsere Anstrengungen nicht aufgeben, um die riesige Handelsziffer, die die Statistiken über den Warenaustausch charakterisierte, erneut zum Ansteigen zu bringen, zugunsten unserer beiderseitigen Wirtschaft und hiermit zum Wohle für unsere Völker.

In dem Wunsche, erfolgreich die hohe mir anvertraute Mission zu erfüllen, hege ich die Hoffnung, daß ich mit der wohlwollenden und wertvollen Unterstützung von seiten Eurer Exzellenz und der hohen Regierung weiterhin rechnen darf, um jegliches Hindernis zu beseitigen und nach Möglichkeit beizutragen, unsere engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen noch zu erweitern.

Angeregt durch diese Empfindungen, bin ich glücklich, Eurer Exzellenz im Namen des Herrn Präsidenten der argentinischen Republik, der Regierung und des argentinischen Volkes die aufrichtigsten Grüße zu entbieten und den herzlichsten Wünschen Ausdruck zu verleihen, denen ich freudig die meinigen hinzufüge, für die Größe und den Ruhm des deutschen Volkes und seiner Regierung, sowie für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz.

Der deutsche Reichskanzler erwiderte darauf mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter Argentiniens bei mir beglaubigt werden.

Die Erhebung der diplomatischen Vertretungen unserer beiden Länder zu Botschaften bringt die Bedeutung zum Ausdruck, die Deutschland wie Argentinien den gegenseitigen Beziehungen beimessen; sie zeigt, wie hoch beide Regierungen die Freundschaft schätzen, die seit langem zwischen ihnen besteht und die auch während der schweren Jahre des Weltkrieges ihre Probe bestanden hat. Durch diesen Schritt betonen Argentinien wie Deutschland zugleich ihren einmütigen Willen, die schon jetzt auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bestehenden Verbindungen immer weiter auszubauen und zu vertiefen.

Daß Sie, der Sie infolge Ihrer langjährigen amtlichen Tätigkeit in der Reichshauptstadt und Ihres Interesses für Deutschland mit den deutschen Verhältnissen besonders vertraut sind, zum ersten Botschafter Argentiniens in Deutschland berufen wurden, erfüllt mich, wie die Reichsregierung, mit besonderer Befriedigung und der Ueberzeugung, daß der von Ihrer Regierung und Ihnen selbst gewünschte Ausbau unserer wirtschaftlichen Verbindungen guten Händen anvertraut ist. Bei Ihren Bemühungen, die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern immer enger zu gestalten, können Sie, Herr Botschafter, auf meine und der Reichsregierung volle Unterstützung rechnen.

Die freundschaftlichen Wünsche, die Sie im Namen des Herrn Präsidenten von Argentinien und in Ihrem eigenen Namen für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich ausgesprochen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Dank und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches in Ihrer neuen Mission herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, nach deren Beendigung der Botschafter dem Führer die fünf diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Die Rückfahrt zur argentinischen Botschaft erfolgte unter den gleichen Formen wie die Hinfahrt zum „Hause des Reichspräsidenten".

Nach dem Empfang des argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Boliviens, General Julio Sanjinés, der dem deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben und gleichzeitig das Abberufungsschreiben seines Vorgängers überreichte. Der Gesandte, der vor dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan hat, unterstrich in seiner ebenfalls auf Deutsch gehaltenen Ansprache die aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Bolivien bestehen. Im gleichen Sinne erwiderte der Führer, der dabei die Hoffnung aussprach, daß sich auch auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischem Gebiet die Verbindungen zwischen den beiden befreundeten Ländern in Zukunft noch enger gestalten möchten.

Bei der An- und Abfahrt des bolivianischen Gesandten erwies im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" eine Ehrenwache des Heeres in Zugstärke mit Spielmann unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeigungen durch Präsentieren des Gewehres und durch Trommelwirbel.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Reichskanzler unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt und die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der inzwischen wieder angetretenen Ehrenkompanie ab.

Auch der ungarische Gesandte beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern weiterhin den Kgl. Ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant v. Sztojay, der ihm den Dank der ungarischen Regierung für die warmherzige Anteilnahme übermittelte, die der Führer und die Reichsregierung beim Tode des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös der ungarischen Nation bezeigt haben. Gleichzeitig überreichte der Gesandte dem Führer ein Handschreiben und ein Bild Seiner Durchlaucht des Reichsverwesers Admirals von Horty.

Ferner wurde heute der zur Zeit in Deutschland auf Urlaub befindliche deutsche Gesandte in Teheran (Iran), Smend, vom Führer und Reichskanzler vor seiner Wiederausreise zur Abmeldung empfangen.

Danziger Protestschritt

Danzig, 12. November.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Auftrage der Danziger Regierung begab sich am Donnerstag Staatsrat Dr. Böttcher zu der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig, um Vorstellungen wegen gewisser Vorfälle zu erheben, die sich in letzter Zeit in Polen und in Danzig zugetragen haben. Es wurde auf die scharfen und unbegründeten Angriffe der polnischen Presse anläßlich der Vorgänge in Schöneberg und Lupushorst hingewiesen, sowie auf die Ereignisse in Gdingen vom 8. November und die Beschädigung und Verunreinigung von Emblemen und Hoheitszeichen der die Regierung tragenden Partei am 10. November, die zweifellos mit der feindlichen und aggressiven Haltung des größten Teiles der polnischen Presse in Zusammenhang stehen.

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß solche unliebsamen Vorfälle, die die Danzig-polnischen Verhältnisse schwer belasten müßten, in Zukunft unterblieben. Gleichzeitig wurde die Antwort des Senats auf den polnischen Protest in der Frage der Arbeitsvermittlung überreicht.

Reichsdeutsche in Moskau verhaftet

Bedrohung der deutschen Kolonie — Die Botschaft erhebt Vorstellungen

Moskau, 12. November.

Aus Moskau wird die Verhaftung einer Anzahl Reichsdeutscher bestätigt, ebenso die Verhaftung sowjetrussischer Staatsangehöriger, die mit den Deutschen Moskaus in Beziehungen standen. Die deutsche Kolonie ist sehr bedroht.

An Einzelheiten wurde bis jetzt bekannt:

Bei den in Moskau gleichzeitig verhafteten Reichsdeutschen handelt es sich, soweit bekannt ist, um folgende Personen: Buchhalter Hermann Niedermeier, Geigenbauer Waldemar Oberberg, Automechaniker Alfred Erlinghäuser, Fabrikleiter Georg Thimig und Uhrmacher Alfred Mocher. Ein weiterer Reichsdeutscher, der Friseur Heinrich Hönighauser, wurde einige Tage früher verhaftet. Gegen welche Personen sich der in der TASS-Meldung erhobene Vorwurf „staatsfeindlicher Tätigkeit" richtet, ist zur Zeit unbekannt.

Nach welchen Methoden die Verhaftungen vorgenommen wurden, läßt sich ungefähr am Beispiel des Reichsdeutschen Thimig ermessen, der Direktor einer Deutschen Konzession ist. Da gleichzeitig mit ihm auch der erste Direktor der Konzession, der litauische Staatsangehörige Ratz, verhaftet wurde, ist die Konzession praktisch ohne Leitung. Bei den Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Musiker, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikleiter usw. ihrem Beruf nachgingen. Die Botschaft hat wegen dieser Vorfälle beim Außenkommissariat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

In die gleiche Zeit, in der die erwähnten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen auch Verhaftungen sowjetrussischer Staatsangehöriger, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten. So wurden u. a. verhaftet: der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Streck, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder. In der evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalität, vor allem Angehöriger vieler diplomatischer Missionen, besucht wird, mußte am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. All diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

Vierjahresplan fordert erhöhte Disziplin

Der Reichsfinanzminister: Unserer Wirtschaft tut Hanseatengeist not!

Bremen, 12. November.

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, hielt am 12. November in der Verwaltungsakademie in Bremen einen Vortrag über die Reichsfinanzen.

Nach einem Ueberblick über die Finanzpolitik der letzten Jahre und der Gegenwart, die veranschaulichte, wie heute eine kraftbewußte Nation im Vertrauen auf ihr Schicksal und ihre Führung auch ihre wehrpolitischen und wirtschaftlichen Aufgaben durch Einsatz aller finanziellen Kräfte und Reserven ganz anders meistern könne als Deutschland vor der Machtergreifung, führte er u. a. folgendes aus:

Die großen nationalpolitischen Aufgaben erforderten selbstverständlich höchste Anspannung der Arbeits- und Steuerkraft der Bevölkerung, zumal da nicht nur die laufenden Einnahmen, sondern auch die künftigen in Form des Kredits herangezogen werden mußten. Geschenkt wurde uns nichts und Kredite mußten zurückgezahlt werden. Deshalb bestünde keine Veranlassung, großzügig zu wirtschaften, etwa weil die großen öffentlichen Aufgaben zu erfreulichen, wachsenden Steuererträgen führten.

Namentlich müsse der einzelne so wirtschaften, daß er die Last des großen öffentlichen Bedarfes nicht auch selbst noch vermehre. Wenn auch der Staat produktive Aufgaben im Sinne der nationalsozialistischen Politik leisten könne, ohne daß sich jede Ausgabe alsbald wieder durch eigene Einnahme selbst finanziere, in der Wirtschaft sei jeder für sich selbst verantwortlich und müsse dafür sorgen, daß sein Unternehmen sich rentiere. Auf öffentliche Hilfe dürfe sich **keiner verlassen.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erhöhte Disziplin erfordere nun der Vierjahresplan. Ebenso wie dieser Plan versinnbildliche, daß wir mit unseren heimatlichen Schätzen sparsam und pfleglich umgehen müßten, so erforderten die großen Ziele Deutschlands, hauszuhalten mit unseren Devisen und etatsmäßigen Einnahmen.

Die Lage, die uns zu diesem Plan führte, hätten wir nicht selbst herbeigeführt. Angesichts der Abschnürung der Welt durch Handelshemmnisse und Valutaerschwerungen sei es uns auch nicht möglich, durch gewinnbringende Betätigung im Außenhandel und in der Schiffahrt die nach dem Krieg erlittenen Kapitaleinbußen auszugleichen. Die Verluste Deutschlands durch die Tribute hätten die uns geliehenen Kapitalien weit übersteigen, und die Last der noch ausstehenden Auslandskredite, die seinerzeit zum großen Teil wieder für Tribute abgezogen wurden, aber nun noch einmal zurückgezahlt werden mußten, sei das schwerste Hindernis für eine vernunftgemäße Wiedereingliederung Deutschlands in den Weltwirtschaftsmechanismus.

Neue Kredite allein könnten Deutschlands außenwirtschaftliche Lage nicht verbessern, da wir ja schon mit den alten Krediten auf die bekannten Schwierigkeiten gestoßen seien. Solle man zu stabilen weltwirtschaftlichen Verhältnissen kommen, so müsse Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, seinen eigenen Kredit zur Gewinnung solcher Rohstoffe nutzbar zu machen, die ihm heute noch im Lande fehlten; ferner müßten die sonstigen Schranken abgebaut werden, die es heute Deutschland verwehrten, die innere und äußere Kostenlage auszugleichen und zur dauerhaften Belebung des Welthandels beizutragen.

Unter diesen Verhältnissen erfordere die Selbstbehauptung des deutschen Kaufmannes und Reeders äußerste Kraftentfaltung. Unserer Wirtschaft tue immer ein Hauch des Hanseatengeistes not. Der in die Ferne weisende, Meere überbrückende, völkerverbindende, neue Räume erschließende Kaufmann im besten Sinne des Wortes sei für Deutschland auch in der Zukunft unentbehrlich. So falle auch Bremen eine wichtige Aufgabe im Wirtschaftsaufbau des Dritten Reiches zu.

Lagebericht von der Eroberung Madrids

Anarchie tobt in der Stadtmitte — Gegen übertriebene Berichterstattung

Salamanca, 12. November

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca berichtet am Mittwoch: Von den nationalen Linien in Madrid aus kann man die in der Stadtmitte herrschende Anarchie beobachten. Viele große Brandherde beweisen das Wüten der roten Horden. Es handelt sich dabei gerade um jene Stadtviertel, die von der nationalen Artillerie und der Fliegerei peinlich geschont wurden, trotzdem die Rücksichtnahme der nationalen Truppen die militärischen Operationen bedeutend verlangsamte.

In den südlichen Stadtteilen Madrids wurde die Säuberungsaktion weiter durchgeführt. Die erreichten Stellungen wurden ausgebaut und durch Vorposten verbessert. Der Feind verlor dabei mindestens 60 Tote. Sowohl im Westen, als auch auf dem linken Flügel versuchten die Roten unter dem Einsatz von Tanks vorzustoßen, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

An der Gua-de-la-Serra-Front versuchten die Roten unter Ausnutzung des dichten Nebels Almadrones mit Tanks anzugreifen. Der Angriff konnte restlos abgeschlagen werden. Bei der 5., 6. und 8. Division sowie bei der Südarmee gab es nichts Neues.

Die Zeitungen des nationalen Spanien wenden sich schärfstens gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Auslande im Zusammenhang mit dem Endkampf der nationalen Truppen um Madrid zu beobachten sei. Die nationalen Truppen, deren schrittweises, aber unfehlbar sicheres Vorgehen bereits allgemein bekannt sein dürfte, hätten eine derartige Stimmungsmache nicht nötig. Die Eroberung von Madrid dürfte nicht mit der Eroberung irgend einer Kleinstadt verglichen werden. Es werde allgemein außer acht gelassen, daß die Marxisten zum Teil immer noch Widerstand leisteten und daß die nationalen Truppen andererseits entschlossen seien, die Hauptstadt, und vor allem ihre unschuldige zivile Bevölkerung, nach Möglichkeit zu schonen. Madrid sei schließlich keine feindliche Stadt, auf die keinerlei Rücksicht genommen zu werden brauche. Im Gegenteil wollen die nationalen Truppen die Lebensmöglichkeiten der Zivilbevölkerung vor allem auch nach der Einnahme der Stadt in jeder Weise sicherstellen. Unter diesen Gesichtspunkten seien die täglich gemachten Fortschritte um so bedeutungsvoller, als sie darüber hinaus noch von Erfolgen an den Abschnitten El Escorial und Siguenza begleitet gewesen seien.

Am Rande der großen Politik

Umzug der Kanzlei des Führers

Die Kanzlei des Führers teilt mit: Die Kanzlei des Führers der NSDAP. und die Privatkanzlei des Führers bleiben wegen Umzugs vom Freitag, den 13. November, bis Montag, den 16. November, einschließlich, für den gesamten Parteiverkehr geschlossen. Zuschriften sind während dieser Zeit bis auf ganz dringende Fälle zu beschränken. Die neue Anschrift der Kanzlei des Führers der NSDAP. lautet ab Montag, den 16. November: Berlin W 9, Hermann-Göring-Straße 15. Die neue Anschrift der Privatkanzlei des Führers: Berlin W 9, Voßstraße 19 (Eingang Hermann-Göring-Straße 15.)

Die Grußpflicht der Geistlichen

Der Reichskirchen-Ausschuß hat im Benehmen mit den Leitungen der Deutschen Evangelischen Landeskirchen Richtlinien für die Grußpflicht der Geistlichen beschlossen, die jetzt von der Kirche amtlich bekanntgegeben werden. Der Geistliche erweist darnach grundsätzlich auch im Ornat den deutschen Gruß. Es gelten jedoch einige Einschränkungen. Die Grußpflicht im Konfirmandenunterricht regelt sich nach den für den Schulunterricht bestehenden Vorschriften.

Berücksichtigung der Kriegerwaisen

In einem Erlaß der Reichsanstalt werden die Arbeitsämter auf die Notwendigkeit besonderer Berücksichtigung der Kriegerwaisen bei der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung hingewiesen. Dabei soll mit den Fürsorgestellen und den Dienststellen der NS.-Kriegsopferversorgung enge Zusammenarbeit stattfinden.

Führer-Telegramm an den Reichsstudentenführer

Anläßlich der Ernennung des Parteigenossen Dr. Scheel zum Reichsstudentenführer übersandte der Führer folgendes Telegramm:

„Reichsstudentenführer Dr. Scheel, Schloß Solitude, Stuttgart. Den in Stuttgart versammelten deutschen Studentenführern danke ich für ihr mir telegraphisch übermitteltes Gedenken. Ich erwidere Ihre Grüße mit meinen aufrichtigen Wünschen für den Erfolg Ihrer Tagung und Ihrer Arbeit. Adolf Hitler."

Flugzeugabsturz über Moskau

Nach einer erst jetzt eingetroffenen Moskauer Meldung ist während der großen Parade auf dem Roten Platz in Moskau anläßlich des 19. Jahrestages der bolschewistischen Revolution ein Bombenflugzeug verunglückt. Beim Flug sei ein Teil des Motors herausgebrochen. Er sei auf dem Dimitroff-Platz mitten in die Menge gestürzt, die dort der Parade zuschaute. Drei Personen seien erschlagen und acht schwer verletzt worden.

18. November großer faschistischer Rat

Der große faschistische Rat, der seit der geschichtlichen Sitzung zur Ausrufung des italienischen Kaiserreiches Aethiopien nicht mehr zusammengetreten war, ist auf Mittwoch, den 18. November, den ersten Jahrestag des Beginns der Sanktionen, einberufen worden. Man erwartet in dieser Sitzung wichtige Mitteilungen des Duce über die internationale Lage und die politische Tätigkeit Italiens an den wichtigsten Problemen, die einer Lösung harren.

Abschluß der Verhandlungen in Wien

Freundschaftliche Zusammenarbeit im Donaubecken gewährleistet

Wien, 12. November.

Ueber die Besprechungen zwischen den Vertretern Oesterreichs, Italiens und Ungarns auf der Wiener Konferenz wurde eine Schlußverlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter der drei Regierungen haben sorgfältig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten geprüft und ihre Absicht bekräftigt, in der bisher erfolgten einvernehmlichen Zusammenarbeit fortzufahren; sie haben weiter ihren Entschluß bestätigt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten im Wege zweiseitiger Abkommen zu entwickeln.

Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom und deren vollkommene Einigung für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donaubeckens hervorgehoben.

Die Minister des Aeußern Italiens und Ungarns haben mit Befriedigung die Mitteilungen der österreichischen Bundesregierung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich auf Grund des Abkommens vom 11. Juli zur Kenntnis genommen. Der Minister des Aeußern Italiens hat die Vertreter Oesterreichs und Ungarns persönlich von seinen Gesprächen mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit dem Außenminister des Deutschen Reiches in Kenntnis gesetzt. Die Vertreter Oesterreichs und Ungarns haben ihre lebhafte Genugtuung über den seitens der italienischen und der deutschen Regierung gefaßten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donaubecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln, wobei für die drei Regierungen die Bestimmungen zum Zusatzprotokoll von Rom vom Jahre 1936 maßgebend bleiben.

Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle Uebereinstimmung darin festgestellt, daß dem Standpunkt der österreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiete der Aufrüstung die Berechtigung zuzuerkennen ist, und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht. Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem laufenden halten. Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Aeußern Ungarns haben dem Minister des Aeußern Italiens, der ihnen hierüber die herzlichste Befriedigung der italienischen Regierung aussprach, den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Aethiopien formell anzuerkennen. Die italienische Regierung wird den Wünschen der österreichischen und der ungarischen Regierung nach Beteiligung ihrer Volkswirtschaft an der Wirtschaft und der Ausbeutung Abessiniens gebührend Rechnung tragen.

Flottenbesuch im Sturm

König Eduard bei der britischen Heimatflotte

London, 12. November.

Unter schwerstem Sturmwetter, das seit 12 Stunden den größten Teil der britischen Inseln heimsucht, besichtigte König Eduard VIII. am Donnerstag die in Portland versammelte britische Heimatflotte, die aus 30 bis 40 Kriegsschiffen besteht. Die Bahnhofsanlagen von Portland, wo der Hofzug die Nacht über auf einem Nebengleis gestanden hatten, waren am frühen Donnerstag völlig überschwemmt. Eine Vorstellung von der Gewalt des Sturmes gibt die Tatsache, daß die Schlachtschiffe sich wiederholt von ihrer Verankerung loszureißen drohten. Kurz bevor der König an Bord des Schlachtschiffes „Nelson" ging, ereignete sich ein Unglücksfall, der jedoch noch glimpflich abging. Eine Pinasse, in der sich vier englische Matrosen befanden, geriet infolge des schweren Wassers auf die Wellenbrecher und ging unter. Es gelang jedoch, die vier Insassen in Sicherheit zu bringen. Nach der Besichtigung der „Nelson" besuchte der König zunächst das Flaggschiff des zweiten Kreuzergeschwaders, die „Orion", und anschließend das Flugzeugmutterschiff „Courageous", wo ihm die moderne Entwicklung der Marineluftwaffe vorgeführt wurde.

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

11

Nein, das verstanden sie nicht. Entweder malt ein Maler ein Modell, dann muß der Maler dafür bezahlen. Oder er malt eine Dame der Gesellschaft, dann muß die Dame bezahlen. Hier kam natürlich nur das letztere in Frage.

Rabanus brachte es nicht über sich, die guten Leute zu kränken oder gar ihr Mariechen in Verdacht zu bringen. Er wehrte sich nicht dagegen, daß man ihm zwanzig Mark in die Rocktasche stopfte, und mußte versprechen, recht bald wiederzukommen.

Inzwischen war es halb elf geworden.

Kriminalkommissar Mühsam hatte ohnehin schlechte Laune. Sedan, bisher der Stolz seines Herrn und der Neid seiner Kollegen, war zum Spitznamen geworden. „Sedan-Sedan", raunte es hinter Mühsam her, wenn er über die Flure ging; manche wisperten nur „S—s", dann verstand Mühsam schon und schnellte den roten Kopf nach hinten. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als das Tier Hals über Kopf, noch ehe die Heldentat ruchbar wurde, an einen Magdeburger Kollegen zu verkaufen, als unerschrockenen Polizeihund, und mit dreihundert Mark Verlust. Das tut weh.

Der einzige, der sich an der Hänselei nicht beteiligte, war der Assistent Schiblusti. Seine Sticheleien gingen nach einer anderen Richtung. „Ich möchte nicht in Treskows Haut stecken." Und wenn man ihn fragte, wieso und warum: „Ich meine man bloß; vielleicht, weil er viel Arbeit hat; vielleicht, weil er noch allerhand Aerger bekommt. Man kann das nie wissen."

Obgleich Rabanus dreiviertel Stunden zu spät kam, mußte er warten. Wahrscheinlich zur Strafe. Uebrigens ließ Kriminalkommissar Mühsam seine Zeugen immer warten. Große Herren sind stark beschäftigt, ihre Zeit ist in Minuten aufgeteilt; wenn sie sofort vorließen, könnte der Verdacht aufkommen, als hätten sie am Ende gar Zeit. Außerdem wirkt Warten erzieherisch. Durch Warten wird man klein und häßlich. Wer zwei Stunden gesessen hat, ist winzig wie eine Maus und Wachs in den Händen dessen, der warten läßt.

Rabanus hatte es nicht anders erwartet. Er vertrieb sich die Zeit und machte von den Beamten, die das Vorzimmer bevölkerten, eine Serie von Karikaturen. Es gelang nicht, und dann kam er dahinter, daß man von Karikaturen keine Karikaturen machen kann. Als sein Notizbuch voll war, stand er auf, schob einen sich entgegenstellenden Schreiberlehrling beiseite, öffnete mit frevler Hand die verbotene Tür und stand vor dem Kriminalkommissar, der eben sein drittes Frühstück zu sich nahm.

Mühsam fühlte richtig, daß ein Einblick in diese menschliche Tätigkeit seiner Autorität schädlich war, und suchte, sie auf andere Weise wiederherzustellen. Zunächst kaute er eine Zeitlang ruhig weiter, versuchte von dem Eingetretenen keine Notiz zu nehmen und ließ ihn an der Wand herumstehen. Dann stellte er Kaffeekännchen und Tasse unten in das Gefach seines Schreibtisches, strich das Pergamentpapier über der Tischkante gerade, faltete es sorgfältig zusammen und steckte es in die Brusttasche.

Sah den Besucher plötzlich mit Kugelaugen an und brüllte:

„Was wollen Sie?"

Der große Rabanus, sanft wie ein Kind: „Irrtum Ihrerseits. Ich will gar nichts. Wahrscheinlich wollen Sie etwas von mir."

„Wenn Sie geladen sind, haben Sie zu warten."

„Zweiter Irrtum. Nicht zum Warten bin ich geladen, sondern zur Vernehmung. Aber wenn ich störe, kann ich vielleicht demnächst bei Gelegenheit einmal wieder vorbeikommen, oder nach meiner Reise." Tut, als wolle er wieder gehen.

„Wissen Sie was von der Sache?"

„Weiter nichts — ich kam nur gerade vorbei, als jemand das machte."

„So—so—so, Sie haben den Täter gesehen? Warum sagen Sie das nicht gleich? Aber bitte, nehmen Sie doch Platz — nein, bitte den Sessel, wenn ich bitten darf. Würden Sie wohl die Liebenswürdigkeit haben, Ihre Beobachtungen — vielleicht Zigarre gefällig, oder Zigarette? Mühsam ist auf einmal die leibhaftige Liebenswürdigkeit. Jetzt hat er einen Augenzeugen und kann die Scharte Sedan auswetzen.

Rabanus tut seine Pflicht als Staatsbürger und erzählt: In der Nacht gegen halb drei sei er über den Marktplatz gekommen —

„Verzeihung, daß ich unterbreche. Was taten Sie so spät auf der Straße?"

„Herr Kommissar, wir wollen froh sein, daß ich so spät noch etwas tat. Sonst hätte ich keine Beobachtungen machen können."

„Ganz meine Meinung. Ich frage nur der Ordnung halber. Bitte, lassen Sie sich nicht ablenken."

Rabanus fährt fort: Er habe beobachtet, wie ein Herr über das Stakett stieg und sich an dem Denkmal zu schaffen machte.

„Herr? Herr?? Sie meinen wohl Mannsperson? — Können Sie eine nähere Beschreibung geben?"

„Der Herr — die Mannsperson war ziemlich groß, ungefähr wie ich, aber schmaler; elegant gekleidet, heller Sommermantel, steifer, grauer Hut —"

„Haben Sie sein Gesicht gesehen"

„Ja, er kam dicht an mir vorbei. Schmales, energisches Gesicht, hellblond, englisch gestutzter Schnurrbart. Hinter ihm ein großer Hund."

„Ein großer Hund? Habe ich mir schon gedacht. Augenblick, bitte." Mühsam schreibt in die Akten, daß die Feder spritzt. „Wir sind Ihnen außerordentlich dankbar, Herr Rabanus. Sie werden in der Sache noch eine wichtige, vielleicht entscheidende Rolle spielen. Noch eine Frage: Würden Sie den Täter bei einer Gegenüberstellung wiedererkennen oder aus einer größeren Anzahl von Personen herausfinden?"

„Ich glaube, ja."

„Das ist großartig, ganz vorzüglich. Mein lieber Herr Rabanus, darf ich Sie wohl bitten, im Nebenzimmer einen Augenblick zu warten? Bitte, hier hinein, da sitzen Sie angenehmer."

Rabanus wird wie ein rohes Ei behandelt und in Watte gepackt. Zwei Unterbeamte sind abkommandiert; sie bemühen sich um ihn, schieben ihm einen Sessel in die Kniekehlen, besorgen ihm eine Zeitung, machen Konversation und helfen ihm warten.

Nebenan in Mühsams Zimmer hört er hastiges Kommen und Gehen, Sprechen, Tuscheln, Telephonieren. Dann wird ihm eröffnet: Er möchte so liebenswürdig sein und zur Staatsanwaltschaft herüberkommen. Einer der Beamten wird ihm als Lotse mitgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calwer Standesnachrichten
vom Monat Oktober

Geburten: 3. Okt.: Annegrete, T. der Hauptmannseheleute Helmut Conz in Berlin-Wilmersdorf; 5. Okt.: Waltraude Marta, T. der Schreinersehel. Christian Schmid; 6. Okt.: Liselotte, T. der Appreteurseheleute Wilh. Graf; 9. Okt.: Berta Rosa, T. der Zimmermannseheleute Karl Bertsch in Simmozheim; 14. Okt.: Doris Anna, T. der Schneidermeisterseheleute Friedrich Walker in Hirsau; 15. Okt.: Gerhard Gustav, S. der Postassistentenehel. Gustav Latzer; 17. Okt.: Ernst Gottlob, S. der Müllerseheleute Gottlob Bauer in Ostelsheim; 20. Okt.: Lore Maria, T. der Schreinermeisterseheleute Wilhelm Dalcolmo; 25. Okt.: Trude, T. der Unterfeldmeisterseheleute Erich Kirch in Hirsau; 27. Okt.: Robert, S. der Gastwirtsehelente Alfred Kleinbeck, Vorort Alzenberg; Nachtrag: 29. Sept.: Hannelore Liselotte, T. der Postverwalterseheleute Heinrich Gauker in Weilderstadt.

Heiraten: 1. Okt.: Felix Müller, Dienstknecht in Calw und Katharine Prommer, Fabrikarbeiterin von Calw-Alzenberg; 17. Okt. Heinrich Walz, Schneider in Freudenstadt und Luise Weiß, Haustochter von Calw; 26. Okt.: Herm. Schiele, Maschinen-Ingenieur in Oberndorf und Elsa Breuning, Schreibgehilfin in Calw; 29. Okt.: Anton Maier, Gastwirt in Calw und Julie Sauter, Hausgehilfin von Calw.

Sterbefälle: 13. Okt.: Karoline Wilhelmine Lutz, led. Sozialrentnerin von Calw, 67¾ J. alt; 16. Okt.: Karl Buhl, verh. Schreinermeister von Calw, 67½ J. alt; 16. Okt.: Maria Eberle, Rektorsehefrau in Calw, 36 J. alt; 16. Okt.: Edgar Schwarz, Arbeiterskind von Calw, ¼ J. alt; 22. Okt.: Friedrich Stahlmann, led. Schneider von Massenbach, 78¾ J. alt.

Feuerwehr-Jubilare

In Bad Liebenzell konnten in der letzten Mitgliederversammlung der Freiw. Feuerwehr die Kameraden Georg Kußmaul (Kassier) und Karl Bauer (Führer des Spielmannszuges) von Hauptbrandmeister Häußler für über 40jährige Zugehörigkeit zur Wehr geehrt werden. Beide wurden zu Ehrenmitgliedern der Wehr ernannt.

Die zweite Versammlungswelle der NSDAP. beginnt

Heute beginnt in Württemberg die zweite Versammlungswelle der Partei unter der Parole „Kampf dem Weltbolschewismus". Zahlreiche Reichs- und Gauredner werden in Massenkundgebungen und Versammlungen sprechen und den Volksgenossen das Rüstzeug geben für ihren persönlichen Einsatz im Kampf gegen den Weltfeind. In Calw spricht heute abend 8 Uhr Oberstudiendirektor Dr. Gräter, Leiter der nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Backnang, in einer großen öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Calw der NSDAP. im Bad. Hof-Saal.

NS.-Kulturgemeinde

Der Ortsverband Calw veranstaltet, wie schon berichtet, anläßlich des „Tages der deutschen Hausmusik" am Freitag, 20. November einen Kammermusikabend im „Bad. Hof". Der Kartenvorverkauf beginnt morgen in der Buchhandlung Häußler; die Preise der Plätze sind für Mitglieder wie für Nichtmitglieder äußerst niedrig gehalten. Die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde werden gebeten, ihre Karten mit Lichtbild versehen zum Abstempeln mitzubringen.

Lichtspiele Bad. Hof Calw
Arzt aus Leidenschaft

In diesem erstmals das schwierige Problem des Volksrechts gestaltenden Film, für den der Roman gleichen Namens von Unselt als Vorlage diente, wird ein Mann geschildert, der um der Menschheit willen sich gegen das Gesetz vergeht, indem er sich als Arzt ausgibt. Er erreicht sein Ziel und findet das langgesuchte Serum, doch das Gesetz muß eingreifen und ihn wegen schwerer Urkundenfälschung anklagen. Unbelastet von Formfragen und juristischen Fachdingen schildert der Film das Schicksal eines Menschen, dessen Streben und Heroismus vorbildlich sind, dem eine Frau in treuer Liebe zur Seite steht, der aber auch einen Richter findet, der nach klarer Feststellung des Sachverhaltes nicht nach dem geschriebenen Gesetz urteilt, sondern die Stimme des Volkes sprechen läßt. Die Autorität des Gesetzes wird durch diesen Spruch nicht untergraben, nein, im Gegenteil durch das Volk in seiner Gesamtheit untermauert. — Der Film „Arzt aus Leidenschaft" läuft am Samstag und Sonntag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

In Nagold tagten die Techniker

Der NS.-Bund Deutscher Techniker hielt für die im Kreisamtsbezirk Nagold — umfassend die Kreise Freudenstadt, Horb, Calw, Neuenbürg und Nagold — ansässigen Techniker eine Tagung im Hotel zur Post. Gleichzeitig wurde mit dieser Tagung vom Gauschulungsleiter des NSBDT. die Schulung der Techniker in nat.soz. Weltanschauung eröffnet. Der Gauschulungsleiter Pg. Büsing sprach über das Thema: „Was hat der NS.-Bund Deutscher Techniker für die Umgestaltung der Technik im Dritten Reich zu leisten". Dem NSBDT. wurde die große Aufgabe gestellt, den deutschen Ingenieur zum Nationalsozialisten zu machen und ihm die weltanschaulich-berufliche Schulung des deutschen Ingenieurs übertragen. Diese Schulung aber soll dem deutschen Ingenieur die richtige nat.soz. Haltung gegenüber den Lebensbedingungen unseres Volkes geben.

Zu den Ausführungen des Redners nahm stellv. Kreisleiter Pg. Sanwald kurz Stellung. Gegen Schluß der Tagung erschien auch Kreisleiter Pg. Baetzner, M. d. R., und richtete an die Techniker die Mahnung zum Einsatz der ganzen Kraft, damit das Werk, das unser Führer im Vierjahresplan als Ziel gestellt hat, restlos erreicht wird.

Bad Liebenzell erhält eine Kurort-Klimaforschungsstelle

In Zusammenarbeit des Reichsfremdenverkehrsverbandes, der Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen und des Reichsamtes für Wetterdienst sind Richtlinien über die Neuordnung des klimatischen Kurwesens aufgestellt worden, die für das ganze Reichsgebiet Geltung haben und einheitliche Verhältnisse schaffen. Es wird in Zukunft außer den Heilbädern, die anerkannte Heilquellen oder Heilmoore besitzen, drei Gruppen von Kurorten geben:

1. heilklimatische Kurorte,
2. Luftkurorte,
3. Sommerfrischen, Winterfrischen, Erholungsorte, Wintersportplätze.

Jeder dieser Kurorte bedarf in seiner Eigenart der Anerkennung durch die zuständige Stelle des Reichsfremdenverkehrsverbandes Die „heilklimatischen Kurorte" müssen ein durch Erfahrung und Erforschung anerkanntes gesundheitsförderndes Klima, entsprechende Kureinrichtungen und vorgebildete Aerzte besitzen. Bei den „Luftkurorten" wird der Schwerpunkt auf ihre erholungfördernde Eigenschaft gelegt. Auch bei ihnen müssen die wichtigsten Klimaeigenschaften bekannt sein und kontrolliert werden.

Für die Begutachtung der klimatischen Verhältnisse kommt nur die Kurort-Klimaforschungsorganisation des Reichsamtes für Wetterdienst in Betracht. Selbstverständlich ist, daß sowohl heilklimatische Kurorte wie Luftkurorte entsprechende allgemeine und sanitäre Einrichtungen haben müssen. Insbesondere müssen auch die Unterkunftsmöglichkeiten den Anforderungen genügen. Auch von der dritten Gruppe werden Einrichtungen, Unterkunftsmöglichkeiten und sanitäre Voraussetzungen verlangt, die den Kurgästen die erstrebte Erholung und Ausspannung ermöglichen, doch werden hier die Anforderungen nicht zu weit gespannt werden.

Da nun Bad Liebenzell neben seinen seit nahezu tausend Jahren in ihrer Heilwirkung, besonders bei Frauenleiden, Rheuma, Gicht und Alterserscheinungen bekannten warmen Quellen auch eine klimatisch günstige Lage in den schützenden Schwarzwaldbergen hat, hat sich die Zahl der Gäste, die der gesundheitfördernden Luft wegen zum Kuraufenthalt kommen, jährlich vergrößert, namentlich auch seit Bad Liebenzell sein prächtiges Freibad besitzt, das Kuren in Sonne, Wasser und Schwarzwaldluft ermöglicht. So kann Bad Liebenzell auch in Zukunft nicht auf die Anerkennung als heilklimatischer Kurort verzichten. Im Einvernehmen mit den Ratsherren hat sich deshalb Bürgermeister Klepser als Leiter der Städt. Kurverwaltung entschlossen, eine Kurort-Klimaforschungsstelle in Bad Liebenzell zu errichten.

Die Beobachtungen dieser Station werden von der Kreisklimastelle, die für das Gebiet des Nordschwarzwaldes in Baden-Baden errichtet wurde, verarbeitet, sodaß künftig unseren Badeärzten wertvolle Unterlagen zur Verfügung stehen; denn neben den Heilquellen ist das Klima wohl einer der wichtigsten natürlichen Heilfaktoren der neuzeitlichen Medizin. Die Klimastation in Bad Liebenzell wird auch die Kurorte Hirsau und Bad Teinach betreuen.

Kreistagung des NS.-Lehrerbundes in Calw

Der NS.-Lehrerbund hielt letzten Mittwoch im Saalbau Weiß in Calw eine ord. Kreistagung. Erzieher und Erzieherinnen des Kreises waren in stattlicher Zahl erschienen, um einige Stunden Kamerad unter Kameraden zu sein. Nach dem nat.soz. Bekenntnislied „Unter der Fahne schreiten wir" und nach herzlichen Begrüßungsworten von Kreisamtsleiter Pg. Schwenk-Zwerenberg berichtete Kamerad Breitinger aus Calw über eine dreiwöchige Ferienreise nach Siebenbürgen. Schon die Fahrt donauabwärts über Preßburg, Budapest, Belgrad nach Orsova schenkte unvergeßliche Bilder und bestärkte den Eindruck, daß hier im Donauraum eine alte deutsche Kulturstätte ist. Von Orsova ging die Fahrt durch Altrumänien nach Hermannstadt in Siebenbürgen, wo die Reisegesellschaft, wie auch später im ganzen Lande, in überaus gastfreundlicher Weise aufgenommen wurde.

Siebenbürgen zählt unter seinen 40 000 Einwohnern noch 10 bis 12 000 Deutsche. Die Stadtverwaltung ist aber ganz in rumänischen Händen, während sich die Deutschen auf Privatunternehmen wie Brauereien, Handel und Gewerbe, Aerzte und Apotheken, Betrieb eines neuen Freischwimmbades usw. beschränken müssen. Um den Schikanen einer rumänischen Verwaltung begegnen zu können und um sich gegenseitig wirtschaftlich zu unterstützen, haben sich in vorbildlicher Weise die Deutschen innerhalb der einzelnen Stadtgebiete zu sog. „Nachbarschaften" zusammengetan. Die 5 Landesgruppen von Deutschen, die über das ganze Land verteilt sind, haben sich wiederum zu einer großdeutschen Gesellschaft zusammengeschlossen, so daß man die berechtigte Hoffnung hegen darf, daß die Deutschen dort trotz allem Gegenspiel ihre Belange kraftvoll weitervertreten.

Als zweiter Redner sprach stellv. Kreisleiter Bosch. Er führte u. a. aus, daß durch die nat.soz. Revolution den Eltern und Erziehern Aufgaben gestellt worden seien wie nie zuvor. In der Schule habe man einst wohl Geschichte erteilt, es sei aber keine lebendige und keine deutsche Geschichte gewesen. Die heutige Aufgabe der Erzieher sei, die Jugend zu einer festen nat.soz. Weltanschauung zu bringen auf Grund wirklicher deutscher Geschichte. Jeder sei willkommen, der den ehrlichen Willen zu solcher Mitarbeit habe, jeder andere aber müsse als deutscher Erzieher abgelehnt werden.

Kreisamtsleiter Schwenk unterstützte diesen Aufruf und stellte gleichzeitig mit Freuden fest, daß von den 111 Mitgliedern des NS.-Lehrerbundes im Kreise Calw 72, also 77% als politische Leiter, als Blockwarte, als SA.-Leute usw. tätig seien. Dazu kämen noch 21 Mitarbeiter in der HJ. 100% seien tätig oder Mitglied in der NSV. Ein „Sieg-Heil" auf den Führer und das Horst Wessel-Lied beschlossen die lehrreiche Tagung. Anschließend warb im Rahmen eines Kameradschaftsabends ein Film vom „Jungborn" bei Nürtingen für diese Schulungsstätte der württbg. Erzieher. In den Pausen erfreute Kamerad Weber-Calw, am Klavier begleitet von Kam. Lautenschlager-Liebenzell, durch prächtige Cellovorträge.

Wie wird das Wetter?

Lebhafte, besonders im Nordwesten des Gebietes zeitweise stürmische Winde, vorwiegend aus Südost. Unbeständig und immer noch einzelne Regenfälle, vorübergehend auch föhnige Aufheiterung. Zunächst weiterhin mild, später nur leichte Abkühlung.

Vorhersage für Samstag: Voraussichtlich immer noch unbeständig, aber öfters aufheiternd und vorwiegend trocken. Leichte Abkühlung.

*

Bad Liebenzell, 12. Nov. Im Gemeindehaus wurde am letzten Sonntag abend das Lustspiel „Im Krug zum grünen Kranze" aufgeführt. Die Vorstellung, die von der hies. Laienspielschar zu Gunsten des Winterhilfswerkes gegeben wurde, war sehr gut besucht.

Neuenbürg, 12. Nov. Die Firma Haueisen & Sohn hat es sechs Gefolgschaftsmitgliedern ihrer Firma ermöglicht, ein eigenes Heim zu haben. Im Talesgrund wurden sechs Kleinsiedlungshäuschen errichtet, die sich schön in die Landschaft einfügen und die der Firma ein schönes Zeugnis ihres Gemeinsinns ausstellen.

Nagold, 12. Nov. Die Ausstellung „Rasse und Volk", die z. Zt. in Württemberg gezeigt wird, kommt in den nächsten Tagen auch nach Nagold und wird in der Turnhalle aufgebaut. — Mit Wirkung vom 9. Nov. wurde Sturmbannführer Philipp Baetzner, M. d. R., von der SA.-Gruppe Südwest zum Obersturmbannführer befördert.

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisausbildungsleiter. Laut Dienstplan ist am kommenden Sonntag Bereitschaftsdienst für sämtliche Bereitschaften. Bereitschaft I, II und IV machen Formaldienst; Bereitschaft III Ausbildung an Pistole und im Schießen auf dem Schießstand in Althengstett. Antreten um 9 Uhr dort. Anzug: Dienstanzug.

SA.-Sportabzeichen: Die Bewerber treten auf dem Schießstand in Althengstett an. Abfahrt 8 Uhr 45 bei der Kreisleitung.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 15 November 1936
(23. n. Dreieinigkeitsfest)

Turmlied: 544 Ich hab von ferne.

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann, Eingangslied: 428 Wer ausharrt bis zum Ende). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimberg. 11 Uhr Christenlehre für sämtliche Töchter in der Stadtkirche. 5 Uhr Abendpredigt im Vereinshaus (Schüz).

Mittwoch, 18. November 1936
(Bußtag der Deutschen Ev. Kirche)

Turmlied: 298 Aus tiefer Not.

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann; Eingangslied: 316 Mache dich, mein Geist, bereit; Chorgesang). ½8 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Stadtkirche.

Generalfeldmarschall v. Blomberg über die deutsche Zeitung

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg erläßt folgenden Aufruf:

Der nationalsozialistische Staat erstrebt das Verantwortungsbewußtsein und die Mitarbeit aller Deutschen. Verständnisvolle und überzeugte Mithilfe setzt Kenntnis der politischen und kulturellen Vorgänge in und um Deutschland voraus. Die beste Kenntnis vermittelt die Zeitung. Deshalb lese jeder Deutsche eine Zeitung!

Volkskirchenbewegung Deutsche Christen

Sonntag, den 15. Nov., 9½ Uhr Feierstunde in der Deutschen Volksschule Calw, Badstraße.

Katholische Gottesdienste

24. Sonntag nach Pfingsten, 15. Novbr. 1936
(Martinus, Diözesanpatron)

Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt. 9.30 Uhr Amt mit deutschem Gesang. Anschließend Christenlehre. 18 Uhr Andacht. — Werktags: Dienstag und Donnerstag 7.30, Freitag 7.20 Uhr Pfarrmesse (Schülergottesdienst).

Mittwoch: Bußtag (staatlicher Feiertag): 8 Uhr Deutsches Amt.

Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg): Samstag 7.15 Uhr Hl. Messe.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. November

Auftrieb: 2 Ochsen, 24 Bullen, 100 Kühe, 3 Färsen, 243 Kälber, 280 Schweine pl. 100 U.-Schweine

	12. 11.	10. 11.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	44
2. ältere	40	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	38	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	37—38	38
c) fleischige	26—32	28—32
d) gering genährte	20—23	18—24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	42—43	43
b) vollfleischige	—	38 39

	12. 11.	10. 11.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	56—65
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	44—55	45—55
c) geringe Saugkälber	38—40	36—40
d) geringe Kälber	—	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56.50	56.50
2. vollfleischige	56.50	56.50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55.50	55.50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54.50	54.50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52.50	52.50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50.50	50.50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	53-55	55
2. andere	—	52.50

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh, außer c- und d-Kühe zugeteilt, Schweine zugeteilt, Kälber langsam.

Stuttgarter Fleischpreise: Kuhfleisch a) 72 bis 75, b) 60—63; Kalbfleisch a) 100—107, b) 90 bis 95; Hammelfleisch b) 90—95, d) 75—85; Färsenfleisch a) 78; Schweinefleisch a) 74.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heute abend 8 Uhr im Bad. Hof:

Große öffentliche Kundgebung

der Ortsgruppe Calw der NSDAP. — Pg. Dr. Gräter-Backnang spricht zur Parole:

„Kampf dem Weltbolschewismus"!

Amtliche Bekanntmachungen.

Feldbereinigung IV in Althengstett

Nachdem die Maße und die Werte der Bereinigungsfläche festgestellt sind und jedem Grundstückseigentümer ein Besitzstandsauszug zugestellt worden ist, wird auf

Mittwoch, den 2. Dezember 1936, vormittags ½9 Uhr
in das Rathaus in Althengstett
die Besitzstands- und Einschätzungstagfahrt

anberaumt.

Etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung sind bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt oder in dieser selbst vorzubringen. Gegen die Versäumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Akten und Pläne über die Besitzstandsaufnahme und die Schätzung liegen 2 Wochen lang vor dem anberaumten Termin auf dem Rathaus in Althengstett zur allgemeinen Einsicht auf.

Die Vollzugskommission ist auf Verlangen bereit, das von ihr eingehaltene Verfahren auf der Tagfahrt zu erläutern.

Calw, den 11. November 1936

Der Landrat: Dr. Hailer, Regierungsassessor A.V.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Albrecht Schoenhals, Karin Hardt, Gerda Maurus in:

Arzt aus Leidenschaft

Regie und Manuskript: **Hanns H. Zerlett.**

Ein Film nach dem bekannten Roman v. Unselt

Samstag 8²⁰ Uhr, **Sonntag** 3³⁰ und 8²⁰ Uhr.

Schwarzwald-Verein

Wanderung
am Sonntag, 15. Nov. 36 nach **Neuhengstett.**
Abmarsch 1.30 Uhr am Adler.
Führer: Bindtner.

Nagold
Saalbau zum „Löwen"
Sonntag, 15. Nov., ab 4 Uhr
öffentliche
Tanzunterhaltung
bei guter Streichmusik.
Eintritt frei.

Meine Rohkostpralinen
sind preiswert und immer frisch
Konditorei Häussler,
Bahnhofstraße 24

Volkskirchenbewegung Deutsche Christen

Zu dem am **Sonntag, 29. November** stattfindenden

Gaugemeinde-Kirchentag

der Gaugemeinde Württemberg in der **Schloßkirche in Stuttgart** bitte ich um zahlreiche Beteiligung. **Anmeldungen bis 16. 11.** bei den Amtswaltern.

Hut Klein
ist tonangebend für die feine Herrenmode

Schirm Klein
führt Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme Taschenschirme Stockschirme

Pelz Klein
hat Jäckchen Mäntel, Paletots Kragen, Krawatten Füchse vom Billigsten bis zum Besten in unerreichter Auswahl

Besonders preiswert

Herrenhüte rauh und glatt . . . 5.80, 4.80	4.00
Haarhüte moderne Formen, schöne Farben 8.50, 7.50	6.50
Velourhüte in allen Modefarben 16.50, 13.50	12.00
Sportmützen fesche Muster . . 1.95 1.50	-.95
Damenschirme neueste Muster . . . 4.80, 3.80	2.80
Herrenschirme solide Qualitäten 4.50	3.50
Pelzjacken neueste Modelle, gt. Kürschnerarbeit v.	48.00 an
Mantelkragen die große Mode von	6.75 an
Unser Schlager: Lammfell-Kragen	9.75

Eigene Kürschnerei

Eduard Klein
Ruf 3173
Schloßberg Pforzheim Marktplatz

Kinder freuen sich -

wenn sie etwas Neues bekommen — und wir freuen uns mit, wo jetzt wieder jeden Tag so viele zu uns kommen, denen wir einen netten neuen Anzug oder Mantel anziehen dürfen. Wir haben aber auch in Kinderkleidung für jedes Alter wirklich schöne, haltbare und besonders preiswerte Sachen.

Unsere Lodenmäntel für Knaben und Mädchen

sind ganz besonders beliebt, weil sie so gut passen, wetterfest verarbeitet und preiswert sind. Für 3 Jahre zu **11.-, 12.50,** für 8 Jahre zu **13.50, 15.50 Mk.**

Warme Knaben-Wintermäntel

in flotten Formen, Farben und Stoffen. Für 3 Jahre zu **9.-** bis **14.-,** für 8 Jahre zu **12.-** bis **20.- Mk.**

Schöne Knaben-Anzüge

in haltbaren, modernen Stoffen und Formen. Für 3 Jahre zu **9.-** bis **13.-,** für 8 Jahre zu **15.-** bis **19.- Mk.**

Möser
Herrenkleiderhaus · Leopoldstr. · Pforzheim

an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

Halte morgen **Samstag** und **Sonntag**

Rehessen mit Spätzle

und lade hiezu höflichst ein

Frau Glück z. Ratstube

Am kommenden Sonntag, den 15. November findet im Gasthaus z. **Rößle in Igelsloch**

Tanzunterhaltung

statt. Hiezu laden ein

Alhaca-Kapelle
Gruppe Schömberg

Der Besitzer

Zu haben bei: Neue Apotheke G. Krauß; Alte Apotheke Fr. C. Reichmann Herm. Häussler; Paul Hayd; Fr. Lamparter; Wilh. Sachs; **Althengstett:** Carl Straile; **Deckenpfronn:** Carl Dongus; A. Landes; **Gechingen:** Gottl. Schwarz; **Liebenzell:** J. Erhardt; Gerhard Paulus und wo Plakate sichtbar.

Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!

Sie sind kein Veilchen,

das im Verborgenen blüht, sondern ein Geschäftsmann unter vielen, der aber mit allen Mitteln vorwärtsstreben muß, wenn er einen Erfolg sehen will. Bedienen Sie sich also des wirksamsten und energischsten Reklamemittels, der Zeitungsanzeige, und machen Sie durch ihren Mund die Öffentlichkeit immer wieder auf Ihre Angebote und Leistungsfähigkeit aufmerksam!

Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt in Weil der Stadt

am Montag, den 16. Nov. 1936.
Beginn des Schweinemarkts um 8 Uhr, des Viehmarkts um 9 Uhr.
Bürgermeister Schüz.

Zeitung gelesen — Sabai gewesen!

Fräulein sucht
z. Vervollkommnung ihr. Kenntnisse
in Stenographie u. Maschinenschreiben Privatstunden
Angebote unter **N. M. 315** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lodenmäntel
für Knaben und Mädchen gut und preiswert bei
Alfred Ruof, Calw, Biergasse 2
früher Geschw. Kleemann,

Jud Süß am Galgen

Eine aktenmäßig belegte Schilderung seines wahren Lebens im Tatsachenbericht: ‚Maitressen- und Judenregiment vor 200 Jahren in Württemberg'

Sonderbroschüre aus dem Stuttgarter NS-Kurier
Preis 80 Rpf., durch die Post bei Voreinsendung und durch die Zeitungs-Austräger 90 Rpf., sonst durch Nachnahme mit Gebühr,

Erhältlich bei den Geschäftsstellen dieser Zeitung und denen des

Stuttgarter NS-Kurier

Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drogerie C. Bernsdorff

Schöne helle
2-Zimmer-Wohnung
hat zu **vermieten.**
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für **Silos** liefert **Inertol**
den bewährten Schutzanstrich
Carl Serva
Kolonialwaren u. Farben
Fernsprecher 420

Warme Loden-Joppen
Hosen für alle Gelegenheiten
Berufskleidung jeder Art
Knaben-Anzüge -Mäntel
— in reicher Auswahl —
Kleider-König
Pforzheim, am Leopoldsplatz, Westliche 29

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Alte Fenster
zu verkaufen.
Brunnenverwaltung Bad Teinach

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw